

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

70 (24.3.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031076)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 70.

Dienstag, den 24. März 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 21. März. Zum Geburtstag des Kaisers sind zu zahlreichen anderen fürstlichen Gästen heute noch der König und Prinz Georg von Sachsen und der Herzog von Genua hier eingetroffen. Nach den Vorbereitungen zu dem morgigen Feste wird sich dasselbe zu einem besonders glänzenden gestalten. Um 4 Uhr findet im kaiserlichen Palais ein Diner von 200 Gedecken statt, woran die Mitglieder des Königshauses, sämtliche fürstlichen Gäste mit Gefolge und die Gesandten theilnehmen.

Die Zollcommission setzte heute bei Post „Reinengarn“ die Absetzung von Nr. 8 bis 35 mit 9 M. fest, und erhöhte den Zoll auf Seidenzwirn von 100 auf 200 M.

Das Abgeordnetenhaus wird seine Sitzungen bis Freitag fortsetzen; die Nothstandsvorlage für die durch die Wechselüberschwemmung beschädigten Districte Westpreußens ist eingegangen.

Gen. Rath v. Rufferow ist aus der handelspolitischen in die politische Abtheilung des Auswärtigen Amtes übergetreten.

Am 29. Juni findet in Danzig eine Conferenz sämtlicher Landesdirektoren statt.

Das Consortium zur Uebernahme der Lüderitz'schen Besitzungen erklärt, daß die Begründung der „Angra-Bequena-Gesellschaft“ gesichert sei, und daß nur noch die Form für eine Corporation gesucht wird, die Hoheitsrechte übernehmen kann. Zugleich werden Berichte des dorthin gesandten Bergwerksdirektors Pohle aus Freiburg mitgetheilt, wonach derselbe in Angra-Bequena Kupfer- und Bleiager gefunden hat.

Die „Daily News“ glaubt, daß das von Deutschland an der Ostküste Afrikas proclamirte Protektorat unter die Bestimmungen des Congo-Vertrages fallen wird, welche die Einführung des Freihandels und anderer liberaler und erleuchteter Maßregeln in allen afrikanischen Gebieten anordnen, die nach dem Datum des Vertrages annectirt worden sind. Wenn die „Daily News“ den Wortlaut der Generalacte der afrikanischen Conferenz lesen will, wird sie dies nicht nur „glauben“, sondern für selbstverständlich halten.

Unter den hannoverschen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses hat über die Vorlage wegen der Neubildung der hannoverschen Confitorien eine Besprechung stattgefunden, nach deren Resultate auf das Zustandekommen des Gesetzes, trotz mehrfacher Bedenken, zu rechnen sein dürfte.

Die Commission für den Zolltarif nahm die Erhöhung des Zolles auf Delfenisch von 4 auf 6 M. und in zweiter Lesung die Zollerhöhung von baumwollenen Nähfäden von 70 auf 120 M. an. Die Commission beschloß unter Zustimmung der Regierung die Deklaration der Klausel im

Sperrgesetz, wonach der Nachweis für Einfuhren infolge von Verträgen, die vor dem 15. Januar abgeschlossen sind, durch alle in der Civilproceßordnung vorgesehenen Beweismittel erbracht werden kann. Ob die Bestimmung in das Sperrgesetz oder in das Tarifgesetz aufgenommen werden wird, ist noch nicht bestimmt.

Aus Berlin kommt die überraschende Kunde, daß das Centralcomité in Berlin beschlossen habe, die für die Bismarckspende gesammelten Gelder zum Ankauf des Gutes Schönhausen zu verwenden und dem Fürsten Bismarck damit ein Geschenk zu machen. Auch nicht übel! In den Aufforderungen zu den Sammlungen ist stets betont worden, daß die Spende für einen öffentlichen Zweck bestimmt sei, und jetzt beabsichtigen die großen Herren in Berlin damit das Privatvermögen des Fürsten Bismarck zu vermehren. Es sind zahlreiche Proteste gegen dieses Verfahren namentlich aus Süddeutschland eingegangen; die Württemberger und Badener halten das Geld einstweilen zurück, ebenso die Hannoveraner. Sie verlangen, das Geld solle Bismarck für einen öffentlichen Zweck eingehändigt werden, was auch der Wunsch der Geber sei. Das Comité sagt nun, wer den Gutsankauf nicht bewilligt, kann sein Geld wiederbekommen. Wenn der Herzog von Ratibor und seine reichen Genossen dem Reichskanzler ein Gut kaufen wollen, so mögen sie das aus ihrer eigenen Tasche bezahlen, aber nicht von den Beiträgen des großen Publikums, welches beisteuerte um durch irgend eine mit dem Namen Bismarck verbundene Stiftung dem Kanzler ein Ehrendenkmal zu setzen. Hoeffentlich findet noch ein befriedigender Abschluß dieser von dem sog. Centralcomité heraufbeschworenen fatalen Angelegenheit, welche den Gegnern der Spende und dem Auslande reichliche Gelegenheit zu Spottereien bietet, statt.

Die Erhebungen der Gesandtschaften in Madrid und Berlin zu Vorkchaften sollte bekanntlich bald nach dem Schluß der Congoconferenz zu erwarten sein. Man wollte die bezügliche Creditforderung zuerst in dem spanischen Budget vorhersehen. Eine Verzögerung war, wie der „Nöln. Btg.“ gemeldet wird, anscheinend dadurch herbeigeführt, daß Spanien auch die Errichtung von Vorkchaften in Wien, London und Rom ins Auge gefaßt hatte, während eine solche jetzt schon in Paris besteht. Dies bedingt finanzielle Anforderungen und hängt auch mit verschiedenen Personenfragen zusammen, die sich nicht sogleich erledigen ließen. Daß andere Gründe auf die fragliche Verzögerung eingewirkt hätten, wird in Abrede gestellt.

Die Novelle zur Strafproceßordnung, welche die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern bezweckt, beabsichtigt zugleich einige andere Mängel zu be-

seitigen, welche in der Praxis bei dem Strafproceß sich herausgestellt haben. Officiös wird hierüber geschrieben: „Die Wiederherstellung der Bestimmung, nach welcher der Zeugeid am Schluß der Vernehmung zu erfolgen hat, ist im preussischen Abgeordnetenhaus angeregt und bei der Verhandlung von allen Seiten als dringlich anerkannt worden, weil das jetzt bestehende Verfahren, wonach die Vernehmung dem Zeugenverhör vorangeht, in Preußen vielfach Meineide zur Folge gehabt hat. Nicht das gleiche Bedürfnis zur Abänderung bestand in einigen süddeutschen Bundesstaaten, in denen die vorgängige Abnahme des Zeugeidees längst bestehendes Recht ist, an welche das Publikum gewöhnt ist und das zu Unzuträglichkeiten nicht geführt hat. Ein Vorschlag, dort das bestehende Recht aufzuheben, würde daher nicht mit Unrecht in den betreffenden Kreisen übel empfunden worden sein. Wenn die Reichsjustizverwaltung so vor der Frage stand, entweder in einem erheblichen Theile Deutschlands ohne zwingenden Grund in liebgewordenen Einrichtungen einzugreifen, oder in diesem einen Nebenpunkte von der Einheitlichkeit der Justiztution abzugehen, so mußten sie die letztgedachten Alternative wählen und die Abnahme des Zeugeidees in den verschiedenen Theilen Deutschlands so ordnen, wie dies der dort herrschenden Sitte entspricht.“

Der Polizeipräsident von Berlin erläßt folgende Bekanntmachung: „Ich bestimme hierdurch auf Grund des § 100e Ziffer 3 der Reichsgewerbeordnung für den Bezirk der Barbier- und Friseur-Jnning zu Berlin, daß diejenigen Arbeitgeber, welche ein in dieser Jnning vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Jnning fähig sein würden, gleichwohl aber der Jnning nicht angehören, vom 1. Juli 1885 an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.“

Anfang nächsten Monats soll in London eine deutsch-englische Commission auch die sich entgegensehenden Ansprüche hinsichtlich des westlichen Theils des Stillen Oceans prüfen. Voraussichtlich werden dem bereits eingesetzten „Südsee-Ausschuß“, welcher soeben die streitigen Landbesitzfragen hinsichtlich der Fidjchi-Inseln zufriedenstellend gelöst hat, auch jene Angelegenheiten der westlichen Südsee übertragen. In diesem Auschuß ist England bekanntlich durch Mr. R. S. Wright, Deutschland durch den Generalconsul Dr. Rich. Krauel vertreten.

Unter den Ausländern, welche in Paris der öffentlichen Armenunterstützung verfallen, nehmen die Deutschen den ersten Platz ein. Trotzdem, im Jahre 1883 z. B., auf 1000 in Paris weilende fremde Staatsangehörige 276 Belgier und 190 Deutsche kamen, entfielen auf je 1000 von den in den Listen der Pariser Armenpflege verzeichneten Ausländern 407 (!) Deutsche gegen 356 Belgier. Seitdem sollen sich die Zahlen

15 Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

Sie fürchtete das Kloster; er hätte es gewußt, auch wenn sie es ihm nicht mit so klaren, deutlichen Worten gesagt hätte, und Clemence Moreau fühlte eine Art von Verzweiflung bei dem Gedanken, daß er sie nicht retten könne. Wäre sie nur ein paar Jahre älter gewesen oder auch nicht älter, sondern nur nicht mehr das Kind, was sie war, er hätte sich keinen Augenblick beunruhigt, sie zu entführen, und wenn auch die ganze Welt sich dagegen verschworen hätte. Ihm konnte es nicht viel ausmachen, ob sie die Tochter eines gänzlich verarmten Edelmannes war, sein Vermögen gestattete ihm, auf das seiner künftigen Gemahlin Verzicht zu leisten, aber seine Eltern würden zweifellos niemals zu... daß er sie zu seiner Frau mache, sie hatten andere Pläne, er den einzigen Sohn. Wohin aber sollte er Barbe... was sollte er mit ihr machen? Er mußte das arme... seinem Geschick überlassen, so sehr ihn der Gedanke auch peinigte, und er war beinahe froh, als eines Tages ein Bote von seinem Vater kam, welcher ihm die Nachricht brachte, daß er, anstatt erst in einem halben Jahre, wie er erwartet, schon jetzt zur Armee abgehen müsse.

Damit waren alle Zweifel beseitigt. Der Kauf von Schloß Epignol wurde rasch abgeschlossen und am folgenden Morgen in aller Frühe verließ Clemence Moreau dasselbe als sein Eigenthum. Er befand sich indessen in einer außerordentlich niedergeschlagenen Stimmung. Barbe Epignol hatte es ihm vollständig angethan, und wäre nicht die alte Großmutter bei dem Abschied, welcher er von ihr nahm, gegenwärtig gewesen, so würde er im letzten Augenblick noch eine große Thorheit begangen haben, die nicht wieder gut zu machen gewesen wäre.

Am Abend desselben Tages eröffnete Madame Epignol ihrer Enkelin, daß sie die Oberin des Klosters, in welches

Barbe eintreten solle, von ihrer Ankunft in Kenntniß gesetzt habe, und daß sie in drei Tagen das Schloß für immer verlassen werde. Barbe hörte ihr mit scheinbarer Theilnahmslosigkeit zu und doch krallten sich die Worte in ihr armes Herz und drohten es zu zerschneiden.

Sie hatte keinen Widerstand — sie war mutterseelenallein in der Welt und fünfzehn Jahre alt. Einen Augenblick war ihr wohl der Gedanke gekommen, fortzulaufen, aber wohin? Sie war nicht einmal über Epignol hinausgekommen, nur bis zu nächstgelegenen Dörfern, und sie hatte nicht die leiseste Ahnung, wie es weiter drüben in der großen Welt aussehe. Und was sollte sie dort beginnen? Sie hatte ein wenig gelernt mit der Zeit, Henry Delorme ließ sich keine Mühe verdrießen, aber was sollten ihr diese verhältnismäßig geringen Kenntnisse nützen? Und wenn sie ihr wirklich von Nutzen hätten sein können, sie wäre nicht einmal im Stande gewesen, sie zu verwerthen.

So verging ein Tag und eine Nacht und näher und näher rückte die furchtbare Stunde, wo sie von dem Leben Abschied nehmen sollte. Schon sah sie ein unheimlich vergittertes Fenster vor sich, wie es die alte Kastellanin ihr beschrieben. Da hinein sollte sie nun gehen und die lachende sonnenige Welt für immer hinter sich zurücklassen. Und doch war sie gerade jetzt so schön in ihrer ersten Frühlingspracht. Ueberall frisches Grün und doch wieder in den mannigfachen Schattierungen. Wohin man blickte, Leben und Farbenpracht; wohin man hörte, Vogelgezwitscher, und der Himmel so blau und wolkenlos, wie er nicht schöner gedacht werden konnte.

Barbe saß in dem Thurmzimmer, von wo sie die entzückendste Fernsicht genoß. Aber sie sah nichts von der Märchenpracht, die sich da vor ihren Augen ausbreitete. Ihre vom Weinen gerötheten Augen beobachteten unausgesetzt den Zeiger der kleinen Uhr über dem Bücherkrant, bis sie schmerzten. Er rückte unaufhaltsam vorwärts und sie berechnete, wie viele Male er seinen Lauf noch beendet haben müsse, bis sie von hier fortgehen werde.

Barbe's Wangen brannten in Fieberguth, ihre Augen

schienen Feuer zu sprühen, und es hämmerte und pochte in ihren Schläfen, als wolle das Blut seine Dämme sprengen. Sie war aufgesprungen und an das Fenster getreten, und wie sie sich hinauslehnte, hatte es einen Augenblick den Anschein, als wolle sie die Entfernung bis unten abmessen, aber sie wandte sich schauernd ab.

Barbe wollte ja nicht mehr sterben, sondern gerade leben — leben und glücklich sein. Glücklich sein! Sie hätte es sein können, wenn nicht der Tod des Vaters jeder Hoffnung ein Ende gemacht. Barbe glaubte, sie sei an jenem Abend, als die Großmutter Henry Delorme aus dem Schlosse wies, plötzlich eine Andere geworden; es war ihr, als sei mit einem Male alles Kindische, Unreife von ihr abgestreift, und sie erschraak beinahe, indem sie darüber nachdachte, wie Alles so sehr verändert sein könne.

Henry Delorme war ihr ein Freund, ihr Lehrer gewesen, den sie als solchen liebte, weiter nichts — sie hatte es wenigstens so geglaubt, und wenn sie seitdem anderer Meinung geworden war, so trug die Großmutter daran allein die Schuld. Sie hatte sie Anfangs nicht begriffen, es war ja so etwas Ungeheuerliches, in solcher Weise beargwohnt zu werden. Aber wenn dieser Argwohn nun kein unbegründeter gewesen wäre, wenn von Henry's Seite —

Das Blut strömte bei diesem Gedanken rascher zu ihrem Herzen zurück, und doch, welche nie geahnte Seligkeit lag in ihm! Geliebt zu sein, wirklich von ihm geliebt zu sein mit einem Gefühl, das nichts mit der herzlichen Zuneigung eines Freundes gemein hatte. Wäre es ein Unglück gewesen?

Sie preßte die Hand auf das stürmisch pochende Herz, und in ihren Augen leuchtete es heller auf. Ach! Wenn sie immer bei ihm hätte bleiben können, mit ihm fortgehen, weit, weit fort, bis wohin nicht der Arm und der eiserne Wille der starrköpfigen alten Frau reichte. Eine unnenbare Angst erfaßte sie — ihre Sinne verwirrten sich. Diese Vorsehungen und daneben die Klostergedanken! — Nein — nein — nicht in das Kloster!

„Barbara, komm, nimm diese Leinentücher“, tönte plötz-

cher zu Ungunsten des Deutlichkeit verschoben haben. Wer auf's Geratewohl, ohne festen Anhalt, zu Erwerbszwecken nach Paris geht, verfallt dort mit fast mathematischer Gewissheit dem Elend, wenn nicht dem Untergang.

Zwischen Spanien und Marokko ist ein Conflict ausgebrochen, der möglicherweise dem Cabinet Canovas die, wie es scheint schon lange gewünschte Handhabe zur Einmischung in die Angelegenheiten des afrikanischen Nachbarstaates geben kann. Der Gouverneur der spanischen Colonie Alhucemas an der marokkanischen Küste, welcher in Begleitung von einem Offizier, einem Dolmetscher und sechs Matrosen an Bord eines die spanische Flagge führenden Schiffes sich nach Beni-burriaga begeben hatte, um ein von den Mauren gestohlenes Boot zurückzufordern, wurde, ohne daß einer der anwesenden Händlinge einschritt, von einer aus 300 Mann bestehenden Truppe angegriffen und, ebenso wie einige seiner Begleiter, verwundet und zum Rückzuge gezwungen. Die spanischen Journale verlangen, daß eclatante Genugthuung von den Marokkanern verlangt und zur Unterstützung dieser Forderung ein Kriegsschiff abgeleitet werde; nöthigenfalls müsse ein Theil des marokkanischen Gebietes besetzt werden, wenn die Genugthuung verweigert werden sollte. Auch in den Kammern ist die Angelegenheit zur Sprache gekommen, und die Regierung ist interpellirt worden, welche Maßregeln sie ergriffen habe, um den der spanischen Flagge angethanen Schimpf zu rächen. Die Minister erklärten, eine Untersuchung sei angeordnet und von der marokkanischen Regierung werde Genugthuung gefordert werden, doch scheine der von den Zeitungen gegebene Bericht die Affäre sehr übertrieben zu haben.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 20. März. Auf der Tagesordnung steht eine Reihe von Petitionen, die sämmtlich nach den Anträgen der Commission erledigt werden; darunter befindet sich eine Petition des Grund- und Hausbesitzervereins von Aachen und Birtfeld um Aufhebung, bezw. Herabsetzung der Gebäudesteuer, welche der Regierung als Material für die Steuererhebung überwiesen wird; ferner eine Petition des Vorstandes der katholischen Kirchengemeinde in Wiesbaden um Zurücknahme der vom Oberpräsidium zu Kassel erlassenen Verfügung, wonach der altkatholischen Gemeinde in Wiesbaden der Gebrauch der katholischen Pfarrkirche eingeräumt worden ist. Diese Petition wird der Regierung zur Erwägung überwiesen mit dem Ersuchen, wenn thunlich Abhilfe zu schaffen. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. Tagesordnung: Schleswig-Holsteinische Wegeordnung, kleinere Vorlagen.

Abgeordnete nhäus.

Berlin, 19. März. Am Ministertische: Friedberg, Lucius, v. Puttkamer.

Das Haus erledigt das rheinische und das hohenzollerische Consolidaionsgesetz, und zwar unter Ablehnung der Commissionsvorschläge nach der Regierungsvorlage; die rheinische Hypothekensordnung nach den Vorschlägen der Commission.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Abg. v. Ziehlitz fragt an, ob vor der Osterpause noch die zweite Lesung des Lehrerpensionsgesetzes auf die Tagesordnung kommen werde.

Präsident v. Köller erwidert, daß sich dies noch nicht übersehen lasse, sehr wahrscheinlich sei es nicht. Freitag oder Sonnabend seien für die Berathung Secundärbahn-Vorlage in Aussicht genommen, Montag und Dienstag für die erste und zweite Lesung der zahlreichen inzwischen eingegangenen kleineren Entwürfe; Donnerstag und Freitag würden mit der dritten Lesung der letzteren auszufüllen sein. (Mittwoch kann des katholischen Feiertags wegen keine Sitzung stattfinden.)

Berlin, 20. März. Das Haus begann heute die zweite Lesung der diesjährigen Eisenbahnvorlage und stellte auf Antrag Berger-Janssen die von der Commission abgelehnte Forderung für die Linie Hohenkirchen-Grevenbroich wieder her. Die Eisenbahnvorlage wurde unverändert nach dem Vorschlage der Regierung genehmigt. Zu der Forderung für die Bahn

zurück, und doch hatte sie nichts Anderes zu hören erwartet — sie war schon eine vollendete Heuchlerin geworden, wie sie sich selbst sagte.

„So, Louise? Aber Du wirst mich nicht daran hindern wollen! Sage, ich habe Deinem Gebote nicht Folge leisten wollen, irgend Etwas — es kann Dir an einer Ausrede nicht fehlen, wenn Madame Epignol früher kommen wird, als ich zurück sein sollte. Du kannst mir ja die Bitte nicht abschlagen, Louise.“

„Nein, die alte Frau konnte ihrem Liebling die Bitte nicht abschlagen, und so verließ diese ungehindert das Schloß. Nicht einen Blick warf sie rückwärts; ja, als sie erst die Terrasse verlassen hatte, stoh sie wie ein geschicktes Reh den Abhang hinunter, und kaum eine Viertelstunde später wölbte sich das schützende Dach des Waldes über ihrem Haupt.“

6. Kapitel.
Nur nicht in's Kloster.
Clemence Moreau war in einer ihm ganz fremden Stimmung in das elterliche Haus zurückgekehrt, zur größten Verwunderung seines Vaters. Mit Ungebuld hatte er den Moment erwartet, wo die Umstände es ihm gestatten würden, an den ruhmreichen Feldzügen Theil zu nehmen, und nun hatte es den Anschein, als ob ihm die Nachricht keine Freude verursache.

Herr Moreau war mit den Wünschen seines Sohnes in Bezug auf Schloß Epignol vollständig einverstanden gewesen, und entschlossen, die Angelegenheit möglichst bald zum vollständigen Abschluß zu bringen. Es lag für den hochmüthigen Mann ein besonderer Genuß darin, das Schloß des alten Royalisten mit seinem bürgerlichen Gelbe zu erwerben und in eine prächtige Festung umzuwandeln. Der Marquis von Epignol hatte es sich allzeit angelegen sein lassen, seinen Nachbar, der eigentlich gleichfalls einer vornehmen Familie entstammte, mit möglicher Geringschätzung zu behandeln, und dieser seinerseits war beglückt durch den Gedanken, daß sein Sohn das Schloß besitzen werde, aus welchem die letzte

zurück, und doch hatte sie nichts Anderes zu hören erwartet — sie war schon eine vollendete Heuchlerin geworden, wie sie sich selbst sagte.

„So, Louise? Aber Du wirst mich nicht daran hindern wollen! Sage, ich habe Deinem Gebote nicht Folge leisten wollen, irgend Etwas — es kann Dir an einer Ausrede nicht fehlen, wenn Madame Epignol früher kommen wird, als ich zurück sein sollte. Du kannst mir ja die Bitte nicht abschlagen, Louise.“

„Nein, die alte Frau konnte ihrem Liebling die Bitte nicht abschlagen, und so verließ diese ungehindert das Schloß. Nicht einen Blick warf sie rückwärts; ja, als sie erst die Terrasse verlassen hatte, stoh sie wie ein geschicktes Reh den Abhang hinunter, und kaum eine Viertelstunde später wölbte sich das schützende Dach des Waldes über ihrem Haupt.“

6. Kapitel.
Nur nicht in's Kloster.
Clemence Moreau war in einer ihm ganz fremden Stimmung in das elterliche Haus zurückgekehrt, zur größten Verwunderung seines Vaters. Mit Ungebuld hatte er den Moment erwartet, wo die Umstände es ihm gestatten würden, an den ruhmreichen Feldzügen Theil zu nehmen, und nun hatte es den Anschein, als ob ihm die Nachricht keine Freude verursache.

Herr Moreau war mit den Wünschen seines Sohnes in Bezug auf Schloß Epignol vollständig einverstanden gewesen, und entschlossen, die Angelegenheit möglichst bald zum vollständigen Abschluß zu bringen. Es lag für den hochmüthigen Mann ein besonderer Genuß darin, das Schloß des alten Royalisten mit seinem bürgerlichen Gelbe zu erwerben und in eine prächtige Festung umzuwandeln. Der Marquis von Epignol hatte es sich allzeit angelegen sein lassen, seinen Nachbar, der eigentlich gleichfalls einer vornehmen Familie entstammte, mit möglicher Geringschätzung zu behandeln, und dieser seinerseits war beglückt durch den Gedanken, daß sein Sohn das Schloß besitzen werde, aus welchem die letzte

von Schee nach Silschede wurde eine Resolution der Abg. Dr. v. Cuny und Dr. Lieber angenommen, nach welcher die Staatsregierung aufgefordert wird, in Erwägung zu ziehen, ob die Fortsetzung der obern Wuppenthalbahn von Krebsböge aufwärts nach einer Station der Eisenbahn von Born nach Hückeswagen mit Abzweigung von Krähwinkelbrücke nach Kabevormwald dem Landtage der Monarchie baldmöglichst vorzulegen sei. Sonnabend 10 Uhr kommt außer einigen kleineren Gesetzen die Vorlage wegen Versorgung der Hinterbliebenen des ermordeten Polizeirath Rumpff zur Berathung.

Berlin, 21. März. Am Ministertische: Maybach, Friedberg und Commissarien.

Das Gesetz, betreffend die Veräußerung von Trennstücken, welches im Abgeordnetenhaus infolge eines Antrages des Abg. Grafen Posadowsky in erweiterter Form zur Annahme gelangt ist, wird von Prof. Bessler als ein Einbruch in das bestehende Vermögensrecht, als ein socialistischer Versuch bekämpft, der eine Expropriation ohne Entschädigung zulasse, und also eher als eine Novelle zum Enteignungsgesetz sich darstelle. Redner beantragt, den § 1, welcher im Abgeordnetenhaus infolge des erwähnten Antrages beschloffen worden ist, und welcher das Gesetz von 1850, betr. den erleichterten Abverkauf kleiner Grundstücke, auch dann anwenden will, wenn zum Zwecke öffentlicher Anlagen (Eisenbahnen, öffentlicher Wege, Canäle u. s. w.) einzelne Grundstücksparzellen unentgeltlich veräußert werden, abzulehnen und die Regierungsvorlage wieder herzustellen. (Beifall.)

Derabzug spricht sich in demselben Sinne aus und bemängelt namentlich den Zusatz zum § 1, nach welchem ein Unschädlichkeitszeugniß dann erteilt werden darf, wenn das Trennstück im Verhältnis zu dem Hauptgute von geringem Werth und Umfang ist, und wenn die durch die neue Anlage herbeigeführte Werthserhöhung des Hauptgutes den Werth des Trennstücks erreicht. Die in Betracht kommenden öffentlichen Interessen bei den Secundärbahnen und Landstraßen seien ja gewiß sehr bedeutend; um aber eine Rechtsverletzung zu verhüten und das Eigentum unverletzt zu erhalten, um die Rechte der Hypothekengläubiger zu schützen, müsse die Regierung, wenn sie die Vorteile dieser Amendmenten erlangen wolle, in nächster Session ein besonderes Gesetz einbringen.

v. Bernuth nimmt die Justizcommission, welche die Vorlage zur Annahme empfiehlt, gegen die Ausführungen der Vorredner in Schutz und empfiehlt die Annahme des § 1.

Nach längerer Debatte wird in namentlicher Abstimmung der Antrag Bessler mit 60 gegen 17 Stimmen angenommen; § 1 ist darnach abgelehnt. Im Uebrigen wird die Regierungsvorlage wiederhergestellt.

Der Rechenschaftsbericht über die Verwendung der flüssig gemachten Bestände des Hinterlegungsfonds wird auf Antrag des Frhrn. v. Tettau für erledigt erklärt; der Gesetzentwurf, betr. wegepolizeiliche Vorschriften für Schleswig-Holstein, dem Abtes-Altona unverändert zuzustimmen vorgeschlägt, wird auf Antrag des Landraths v. Winterfeld der Agrarcommission zur Vorprüfung überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. März. Am Tische des Bundesraths v. Bötticher, v. Burchard u. A.

Abg. Jagdzewski erklärt vor Eintritt in die Tagesordnung, er wolle erst bei der dritten Lesung der Postdampfer-Vorlage auf das Schreiben des Reichskanzlers zurückkommen.

Der Reichstag bestätigte ohne Debatte den Beschluß des Bundesraths, die Anlagen zur Destillation ohne Bearbeitung von Theer und Theerwasser in das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen Anlagen aufzunehmen. Das Haus nahm in der fortgesetzten Holzolldebatte den Antrag des Abg. Spahn an, monach Bau- und Nutzholz in der Langsacke gefügt, nicht gehobelte Bretter, gefügte Kanthölzer und andere Schnittwaare 1 M. für 100 kg zahlen, für grobe, rohe Böttcher-, Drechsler- und Tischlerarbeiten u., sowie für Holz in geschnittenen Journiren, hölzernen Möbel und Möbelbestandtheile bleibt der bisherige Zoll bestehen. Die Commission hatte höhere Zölle beantragt, was abgelehnt wurde.

Der Reichstag nahm den Antrag des Abg. Menken den Zoll für Hornschleife auf 60 M. festzusetzen. Für nicht anderweitig erwähnten animalischen Schnittstoffe bleibe der bisherige Zoll von 30 M. bestehen. Die §§ 1 und 2 des Gesetzes werden angenommen, ebenso § 3, wonach neuen Zölle für in Querrichtung bearbeitetes Bauholz am 1. Oktober, für andere Holz am 1. Juli Kraft treten.

Berlin, 21. März. Am Tische des Bundesraths v. Bötticher, Bronsart v. Schellendorf, v. Schelling u. A. Der Bericht der Reichsschuldencommission über die Verwaltung des Schuldenwesens wird durch Dechargierung erledigt.

Es folgt die zweite Berathung der allgemeinen Rechnung für 1880/81, für welcher die Rechnungskommission die Decharge erteilung vorschlägt.

Abg. Meyer-Halle beantragt, einzelne Ausgabenposten aus dem Etat der Militärverwaltung, wo nach dem Monitoren-Oberrechnungskammer eine den bestehenden Vorschriften widersprechende Vorauszahlung stattgefunden hat, ohne daß die Militärverwaltung eine nachträgliche Genehmigung beantragt, nachträglich zu genehmigen, eventuell aber die Decharge diese Ausgaben vorzubehalten.

Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und Abg. v. Walzahn-Gülz erklären sich gegen die nachträgliche Genehmigung, weil sie der Ansicht sind, daß es sich hier um Gnadenacte des Königs handle.

Die Abg. Meyer-Halle, Richter, Riedert und v. Bötticher machen darauf aufmerksam, daß der Zweifel an der Zulässigkeit der Ausgaben diesmal von der Oberrechnungskammer angeregt sei. Wenn in den vergangenen Jahren auf diese Frage kein Gewicht gelegt wurde, so liege das daran, daß man allgemein sich der Erwartung hingeeben habe, der Reichsrath werde bald ein Comptabilitätsgesetz vorlegen. Die Principienfrage aufgeworfen sei, konnte der Reichstag den Rechtsstandpunkt nicht ohne Weiteres preisgeben.

Der Principalantrag des Abg. Meyer wird darauf gegen die Stimmen der Conservativen und der Reichspartei angenommen, von welcher letzteren nur Abg. Prinz Schönau, Carolath und Fürst Hagfeldt-Trachenberg mit der Mehrheit stimmen. Im Uebrigen gelangt der Antrag der Commission zur Annahme.

In Bezug auf die allgemeine Rechnung für 1879/80 werden die Beschlüsse zweiter Lesung in dritter Lesung bestätigt.

Bei der zweiten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Ergänzung des Reichsbeamtengesetzes, erklärt Abg. Kayser: Seine Partei würde gegen das Gesetz stimmen, weil dasselbe eine Verschärfung der Disciplinargewalt herbeiführen würde. Die Regierung habe nach den jetzt bestehenden Gesetzen schon zu viel Gewalt über die Beamten; diese sollten sehen, daß wenigstens eine Partei im Reichstag sich ihrer annehme.

Das Gesetz wird darauf gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

In erster und zweiter Berathung erledigt das Haus darauf das Gesetz, betreffend die Befugniß von Seefahrzeugen, welche der Gattung der Rauffahrtschiffe nicht angehören, zur Führung der Reichsflagge.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr.

Nächste Sitzung Montag.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. März. Der Marine-Zahlfleher Weimer, die Marine-Intendantur-Sekretäre Gwald und Mah, sowie der Marine-Zahlfleher Hinz sind zu Geheimen expedirenden Secretären und Secretären, die Geheimen Secretariats-Assistenten Hiltner, Riß, Neuber und Gurech zu Geheimen expedirenden Secretären, und der Geheimen Registratur-Assistent Scholz zum Geheimen Registrator in der Admiralität ernannt worden.

Bei der hiesigen Stations-Intendantur treten zum 1. April d. J. folgende Personal-Veränderungen ein: Der Intendantur-Secretär-Assistent Mau ist zum Intendantur-Secretär, der Intendantur-Kanzlist Dieler Müller und der hiesige Oberreiber Korn zu Intendantur-Kanzlisten ernannt worden. Der Intendantur-Kanzlist Hartung ist zum Intendantur der Marine-Station der Office in Kiel versetzt.

Durch Allerh. Kabinetts-Ordnung vom 17. d. M. ist dem Unteroffiziermann Hauke, Schiffsstoch Beteit, Schiffsstoch Paetich, Matrosen Schmidt — sämmtlich vom hiesigen Kommando — die Berechtigung zur Anstellung im Regf. der Marine erteilt.

Der Assistenzarzt Dr. Doepner ist zur Dienstleistung in das hiesige

Tochter des Hauses Epignol vollständig verarmt abzugeben mußte, um in einem Kloster ein Unterkommen zu suchen.

Sein Sohn hatte zu solchen Betrachtungen keine Zeit, und sie lagen auch seinem Charakter viel zu fern. Clemence Moreau war seitler ein reicher, junger Mann gewesen — nichts weiter. Sein Leben war eine Kette von Vergnügungen, die ihm selbst nicht die Zeit gewährten, seine Bildung zu vervollkommen. Er war hübsch und liebenswürdig, nebenbei gutmüthig, wenn er auch ein tyrannischer Knabe gewesen wäre, der seine Umgebung zur Verzweiflung gebracht hatte. Man nannte ihn einen bevorzugten Liebling der Frauen, und er ließ es sich jedenfalls angelegen sein, diese Position nach besten Kräften auszunutzen.

Barbe Epignol hatte einen unauslöschlichen Eindruck auf ihn gemacht, und wenn er sich auch im ersten Augenblick sagte, daß seine Abberufung sich nicht glücklicher habe treffen können, so verwünschte er im nächsten, daß er nicht längst einmal nach Epignol gekommen war, um das liebevolle Mädchen, von welchem man ihm bereits gesagt hatte, zu sehen. Wie bezaubernd mußte sie im Gluck und in der Freude sein, und gerade er wäre der rechte Mann gewesen, ihr das Alles, was sie entbehrt hatte, darzubringen. Er sah unablässig das blaße, verweinte Gesicht vor sich, und fühlte inniges Mitleid mit dem armen Ding.

Dann mußte er daran denken, daß dieses Kind von einem hartherzigen Vater und einem noch hartherzigeren alten Weibe für ein Kloster bestimmt war, nur damit der Name Epignol, der doch längst zu den Toten gezählt hatte, nichts von seinem zweifelhaften Glanz verliere. Je länger er darüber nachdachte, desto größer wurde sein Jörn und er sann darüber nach, ob es kein Mittel in der Welt gebe, dieses Kind von dem Schicksale, was seiner wartete, zu befreien.

(Fortsetzung folgt.)

Marinelaureth Kommandant. Der Marine-Unterarzt Dr. Machenhauer ist nach Ablegung der medizinischen Staatsprüfung der hiesigen Station zugeteilt. — Der Maschinen-Ingenieur Egger ist für die bevorstehende Indienststellung S. M. Kreuzerfregatte „Sophie“ an Bord dieses Schiffes kommandirt.

Der Feuerwerker Scheffler ist zum hiesigen Marine-Artillerie-Depot versetzt. Der Feuerwerker Heubischer ist von diesem Depot zur II. Matrosen-Division zurückkommandirt.

K o s a l e s.

* **Wilhelmshaven, 23. März.** Kalendermäßig ward uns am 21. d. Frühlingsanfang verkündet, der Witterung zufolge hätte man jedoch an Winteranfang glauben können. Der Vortrag der nationalen Feier, der Kaiser-Geburtstagsfeier, ließ darum wenig Hoffnung aufkommen, daß der Festtag sich durch das sprichwörtliche Kaiserwetter auszeichnen werde. Am Sonnabend Vormittag hatten wir bei Sturm ein winterliches Schneetreiben und auch am Sonntag früh war draußen Alles in ein weißes Winterkleid gehüllt. Trotzdem würde das Wetter gestern noch sehr freundlich und schön, besonders zur Mittagszeit, so daß die große Parade in der Adalbertstraße nicht auszufallen brauchte.

Erwähnt haben wir schon, daß die Schulfeierlichkeiten am Sonnabend abgehalten wurden. Dem schönen Festakt im königl. Gymnasium wohnten sehr viele Angehörige der Schüler und Freunde der Anstalt bei. Die Festrede wurde vom Gymnasiallehrer Hrn. Rohdenwald gehalten. Weiter wurde zur Vorfeier des kaiserl. Geburtstages Abends großer Zapfenstreich ausgeführt.

Mit Reveille wurde der gestrige Festtag eingeleitet. Die Häuser der Stadt und die in Dienst gestellten Schiffe zc. prangten von früh an in reichem Flaggenschmuck. Die Festgottesdienste für Civil und Militär in der hiesigen Elisabethkirche waren stark besucht. Auf S. M. S. „Mars“ fand Vormittags 10 Uhr ein Festakt statt, bestehend aus einer Ansprache an die Besatzung, die mit begeistert aufgenommenem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Abführung der Nationalhymne endete. Das eingetretene schöne Wetter hatte Mittags Tausende von Menschen nach der Adalbertstraße gelockt, um dem schönen Schauspiel der Abnahme der Parade durch Se. Excellenz Viceadmiral Graf v. Monts beizuwohnen, der vor den versammelten Truppen das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ansprach, während die auf dem Friedrich-Wilhelmshafen aufgestellte Salubatterie 33 Schuß abgab.

Nachmittags fanden verschiedene Feste statt. Das Offiziercorps speiste im festlich decorirten Offizierkasino, die Bürger und die Spitzen der hiesigen Behörden in Hempels Hotel, die Beamten der kaiserl. Werft im Hotel Prinz Heinrich und eine Vereinigung von Technikern und jungen Kaufleuten in Oberwirtsels Gasthaus. Selbsterständlich ist bei allen diesen Gelegenheiten des hohen Geburtstagesindes in wärmsten Worten der Verehrung, Liebe und Anhänglichkeit gedacht worden. Beim Festessen in Hempels Hotel hat Hr. Oberlehrer Gaezner und bei demjenigen im Hotel Prinz Heinrich Hr. Oberwerftdirektor Stenzel die Festrede gehalten.

Zum Flaggenschmuck der Stadt gestellte sich Abends noch der Schmuck der Illumination vieler Wohnhäuser. Besonders brillant waren die Häuser der Adalbertstraße illuminiert.

* **Wilhelmshaven, 23. März.** Nachdem der hiesige Veteranenverein am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokal zur Vorfeier des Kaiser-Geburtstages eine sehr gemütliche Feier veranstaltet hatte, waren gestern Abend die Mitglieder unseres Krieger- und Kampfgenosservereins sehr zahlreich zur würdigen Begehung des Festtages in Burg Hohenzollern versammelt. Der Ehrenpräsident des Vereins, Sr. Exc. Vice-Admiral Graf Monts, brachte hier in einer Ansprache das begeistert aufgenommene Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus. Das Sängercorps des Vereins trug den Chor aus der Oper „Die weiße Dame“, sowie das Abtheilungs Lied „Die Abendglocken“ in wirklich anerkanntenswerther Weise vor. Die zur Aufführung gelangten Theaterstücke „Der gerade Weg der beste“ und „Das Versprechen hinter'm Heerd“ wurden beifällig aufgenommen. Ein fröhlicher Ball schloß sich der Abendunterhaltung an.

* **Wilhelmshaven, 23. März.** Laut § 21 des hannov. Gesetzes über die Kirchen- und Schulvorstände vom 14. Okt. 1848 hat der Schulvorstand alljährlich den Vorschlag der Jahreseinnahmen und Ausgaben in einer Gemeindeversammlung vorzulegen. Befußt Vorlage der Schulassenrechnung für das Schuljahr 1885—86 hatte unser Schulvorstand Termin am 21. d., Vorm. 11 Uhr, in einem Klassenzimmer der Schule an der Königstraße anberaumt und waren zur „Gemeindeversammlung“, wie der Wortlaut des Gesetzes lautet, im Ganzen 6 Personen erschienen. Die erwähnte Rechnung weist in Einnahme die Summe von 43,663 M. auf, welche sich zusammenfassen aus 3000 M. Zuschuß Seitens der Stadt, 20,638 M. als Ertrag der Schulgelder für sämtliche Kinder, 16,000 M. aus den Schulumlagen (wie bisher 30 % der Grund- und Gebäudes-, sowie der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer), an Schulgeldresten und unvorhergesehenen Einnahmen 25 M. und an Kassenbestand 4000 M. Dieser Einnahme von 43,663 M. steht eine Ausgabe von 42,437 M. gegenüber, welche sich zusammenfassen aus 22,941,67 M. an Gehältern incl. Wohnungsgeldzuschuß und aus den Aufwendungen für Pension, persönlichen Ausgaben für den Unterricht in der kathol. Religion und im Turnen, sowie aus den sächlichen Ausgaben (Miethe, Unterrichtsmittel, Reinigen und Heizen der Schulkasse, Reparaturen zc.) im Gesamtbetrage von 19,495,33 M. Der Schulkasse wird demnach am Schluß des Schuljahres ein Bestand von 1226 M. verbleiben. Ein vom Staat geleisteter Zuschuß von 19,400 M., welcher an die Lehrer direkt gezahlt wird, ist in obigen Zahlen nicht mit aufgeführt.

* **Wilhelmshaven, 23. März.** Die für morgen Abend angekündigte Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins hat Umstände halber verlegt werden müssen und soll nunmehr am Montag den 30. März abgehalten werden.

Wilhelmshaven. Der Vorstand des über 16,000 Mitglieder zählenden deutschen Bäcker-Verbandes „Germania“ macht Eltern und Vormünder, deren Pflegebefohlene das Bäcker-Gewerbe erlernen wollen, um dieselben vor Nachtheilen zu schützen, darauf aufmerksam, daß nur solche Lehrlinge, die bei Innungsmeistern gelernt, zur Gesellenprüfung zugelassen werden, und nur diesen der Lehrbrief und das Arbeiterbuch des Bäcker-Verbandes „Germania“ verabsolgt wird.

Wilhelmshaven. Wie bekannt, wird das diesjährige Bundes-Sängerkunst der vereinigten norddeutschen Liedertafeln am 17., 18. und 19. Juli in Bremerhaven gefeiert werden. Die Theilnahme dürfte eine außerordentlich zahlreiche sein, es haben sich bereits über 700 Sänger definitiv angemeldet. Mehrere rheinische Vereine, an welche Einladungen ergangen waren, haben solche mit großem Bedauern ablehnen müssen, da das Fest gerade in die Badefaison fällt und die Mitglieder der betreffenden Vereine deshalb nicht gut von Haus abkömmlich sind.

† **Bant, 23. März.** Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers hatten auch die hiesigen Einwohner durch Flaggenschmuck der Häuser ihre Sympathien zu erkennen gegeben. Am Vorabend und am Festmorgen wurde Zapfenstreich, resp. Reveille in den Straßen Velforts ausgeführt. Der hiesige Kriegerverein hatte in der Centralhalle eine Festlichkeit mit nachfolgendem Ball veranstaltet, zu welchem sich die Einwohner zahlreich eingefunden hatten. Eine Ansprache des Vorsitzenden endete mit einem Hoch auf den greisen Kaiser und Feldherrn. Ein lebendes Bild, der Bedeutung des Tages entsprechend, fand allgemeinen Beifall. Die Vorträge des Sängervereins unserer Krieger, sowie die theatralischen Aufführungen sind als sehr lobenswerth zu bezeichnen und wurden mit Beifall belohnt. Auch der Herr Oberwerftdirektor, welcher vom Verein eingeladen, sprach sich sehr anerkennend über das Arrangement aus und wünschte dem Verein ein ferneres Gedeihen und Beibehaltung der patriotischen Gesinnung.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 22. März. Nachdem der Herr Realschullehrer Ahnert hier einen Kursus in der Stenographie unter reger Theilnahme eingerichtet und derselbe nun vollendet ist, gründete sich gestern Abend im Schütting ein Stenographenverein. Es wurde damit eine Festlichkeit verbunden und Genossen der Kunst aus Barel und Umgegend dazu eingeladen. Leider hatten sich nur, obgleich auch die Stenographenvereine Feder und Wilhelmshaven eingeladen waren, vier Stenographen aus Oldenburg dazu eingefunden.

— **23. März.** Der 88. Geburtstag unseres allverehrten Kaisers wurde auch hier auf das Festlichste begangen. Am Morgen wurde der Festtag durch Böllerschüsse eingeleitet und bald begann die Stadt reichen Fahnen Schmuck anzulegen. In Runder's Hotel fand unter zahlreicher Theilnahme ein Fest-Diner statt. Die Feier im Kampfgenosser- und Kriegerverein wurde durch Musikvorträge und Gesang eröffnet, worauf Hr. Conrector Dr. Ballauff eine Ansprache an die zahlreich erschienenen Mitglieder hielt, deren Schluß ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den Kaiser bildete. Es folgte eine interessante Abendunterhaltung mit reichhaltigem Programm. Den Schluß des schönen Festes bildete ein mehrere Stunden währender Ball.

V. Oldenburg, 23. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers hatte unsere Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Für das Militär fand in verschiedenen Tanzlokalen Abends Festball statt.

— Leider kam heute Nachmittag hier hinter dem Theater ein sehr bedauerliches Unglück vor, indem von einer Kinderschar ein neunjähriges Kind beim Spiel in die hinter dem Theater vorbeistreichende Haaren stürzte und, da Hilfe nicht rasch genug bei der Hand war, im Wasser seinen Tod fand.

Oldenburg, 20. März. In der 7. Sitzung des Schwurgerichtes kam zur Verhandlung die Strafsache gegen den Schuhmacher Heine. Friedr. Vohrberg aus Northeim, wegen Brandstiftung. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 23. Juni 1881 vorzüglich ein Gebäude in Burhave, in welchem der Maler und Wirth Vogelsang und der Bäcker Boyhen wohnten, in Brand gesetzt zu haben. Angeklagter, 58 Jahre alt, latb. ist mehrfach vorbestraft und zwar wegen Diebstahls mit 4 Monaten Gefängniß und später, im Jahre 1882 wegen Diebstahls mit Einbruch, wegen mehrerer kleinerer Diebstähle, Betrugsversuchs und Unterschlagung mit 3 Jahren Zuchthaus, welche Strafe er vom 14. Jan. 1882 bis dahin 1885 verbüßte. Er gesteht die ihm zur Last gelegte That ein und bekennt hinsichtlich des Motivs zu derselben, daß er dem Mitbewohner des Hauses, Vogelsang einen Schabernack habe spielen wollen. Er habe für Vogelsang lediglich für Kost und Logis gearbeitet und da ihm diese Gegenleistung zu gering war, denselben ersucht, ihm etwas Lohn, mindestens 1 Mk. pro Tag zuzugeben. Vogelsang habe dieser Aufforderung nicht nachkommen, sondern ihm nur ein paar Groschen täglich zugeben wollen. Derselbe habe ihm ferner für eine schul'dig gebliebene Fehle zu viel abgenommen bezw. angerechnet. Durch alle diese ihm von Seiten des Vogelsang widerfahrenen Ungerechtigkeiten sei in ihm die Absicht erzeugt, dem Vogelsang mal einen Streich zu spielen, welche Absicht er durch die in Frage stehende Brandstiftung habe zur Ausführung bringen wollen und auch zur Ausführung gebracht habe. Der Beklagte wird zu 4 Jahren Zuchthaus und 3jährigem Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Rettungstation **Horumerfiel** meldet: Am 21. März wurde der Schiffsjunge Felskamp, welcher mit dem Schiffsboot von der auf hiesiger Riede liegenden deutschen Tjalk „Etina“, Kapl. Laken, weggetrieben war, auf der Jade in erstarrtem Zustande gerettet durch das Rettungsboot „Vegefac“ von Horumerfiel. Sturm aus NW. mit Schnee und Hagel. Rettungsboot 4 Stunden unterwegs.

Hannover, 19. März. Von den Abgeordneten der Provinz Hannover haben nur die beiden Welfen v. Schele und v. Oldershausen für die erhöhten Holzpreise gestimmt, während alle übrigen dagegen stimmten.

Bermischtes.

— Ein kaiserlicher Erlaß vom 3. ds. bestimmt hinsichtlich der Aushebung für die Reichsflotte für das nächste Rechnungsjahr folgendes: Die Zahl der einzustellenden Rekruten ist von dem Chef der Admiralität nach dem vorhandenen Bedarf innerhalb der Grenzen des Etats festzusetzen. Die Einstellung erfolgt bei dem Seebataillon und den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen am 5. November d. J., bei den Matrosen- und Werft-Divisionen am 1. und 2. Februar 1886, die Einstellung der Defonomehandwerker bei sämtlichen Marinetheilen am 1. Oktober d. J. Die Entlassung der Mannschaften der Marinetheile am Lande und der Besatzungen

ber in heimischen Gewässern befindlichen Schiffe findet in der zweiten Hälfte des September statt. Für die Übungen des Beurlaubtenstandes der Reichsflotte bestimmt ein kaiserlicher Erlaß desselben Tages, daß im Herbst d. J. 200 Reservisten der Werft-Division zu einer dreiwöchentlichen Übung einzuberufen sind, im Uebrigen Offiziere, Maschinen-Ingenieure und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, einschließlich der Seewehr zweiter Klasse, nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen und der vorhandenen Mittel zu Übungen zusammengezogen werden. Von den zuerst vorerwähnten Reservisten werden im August und September d. J. je 100 Mann nach Kiel und Wilhelmshaven beordert werden. Offiziere Maschinen-Ingenieure und Offizier-Aspiranten des Beurlaubtenstandes sind nach Maßgabe der §§ 56, 62 und 63 der Marineordnung einzuberufen. Ueber die Übungen der Mannschaften der Seewehr zweiter Klasse wird nach Bestimmung getroffen werden. Das Seebataillon und die Matrosen-Artillerie-Abtheilungen haben sich bis zur Entlassung der Reservisten durch Einziehung von Dispositionsurlaubern vollständig zu halten.

Saarbrücken, 21. März. Von den am 17. d. M. im Schacht Camphausen Verunglückten sind 14 noch nicht aufgefunden. Bis jetzt sind 159 todt und 51 lebend herausgebracht, von letzteren sind noch 2 gestorben, 15 noch im Lazareth.

Berl, 16. März. Ein hiesiger 25jähriger Mann trank am Sonnabend infolge einer Wette in kurzer Zeit ein Vier Brantwein. Nach dieser Leistung ging der dießsich Betrunkene nach Hause, setzte sich dort auf eine Bank, von welcher er aber schon nach wenigen Augenblicken als Leiche zur Erde fiel.

Kendsburg, 19. März. Eine herzergreifende Scene spielte sich in diesen Tagen beim Transport von sechs Verbrechern im Kendsburger Zuchthaus ab. Einer derselben, ein begüterter Landmann aus Stade, wegen Verleitung zum Meineid zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt, sah plötzlich seine Schwester, die bereits vor 10 Jahren nach Amerika gegangen war, vor sich stehen, und es entwickelte sich ein so herzergreifender Auftritt, daß es selbst den Transportteuren schwer wurde, ihre Pflicht zu thun. Die Schwester hatte, von Amerika zum Besuch hierher kommend, in Hamburg das traurige Schicksal ihres Bruders vernommen, und reiste ihm nach Kendsburg nach, wo es ihr gestattet wurde, demselben ein letztes Lebenswort zu sagen.

Hamburg. Eine seltene Ueberraschung wurde dieser Tage einem in der Nähe der Börse wohnenden Kaufmann zu Theil. In dessen Comptoir trat nämlich plötzlich ein stattlicher Mann und stellte sich ihm als seinen ehemaligen Commis vor, welcher ihm, dem Kaufmann, vor etwa 12 Jahren mit 2700 Mark durchgegangen war. Sodann zog der Ankömmling vor den erstaunten Blicken seines ehemaligen Prinzipals ein Paket mit Banknoten hervor und zahlte die demselben s. Z. defraudirte Summe voll und ganz auf das Pult hin. Selbstverständlich erfolgte nun eine völlige Ausöhnung zwischen den Beiden. Der ehemalige Commis war mit der unterschlagenen Summe nach Amerika durchgegangen und im Laufe der Zeit ein wohlhabender Mann, vergaß aber doch in seinem Glücke nicht, daß er eine ernste Pflicht — die Rückgabe des „Darlehens“ — zu erfüllen habe.

— **Berlin, 18. März.** Der Student Dohle, welcher vor einigen Monaten den Studenten Holzappel im Duell erschossen hatte, ist heute zu vier Jahren Festung verurtheilt worden.

— Ein kleiner Schelmenstreich hat in der letzten Woche zu einer Neckerei zwischen der Prinzessin Beatrice von England und ihrem Bräutigam, dem Prinzen von Battenberg, geführt. Die sehr religiöse Prinzessin hatte den Befehl gegeben, daß die für ihre Ausstattung bestimmten Tischtücher, Servietten und Handtücher statt Krone und Monogramm fromme Bibelsprüche tragen sollten. Nun aber ist die Zahl der Wäschestücke weit größer als jene der passenden Sprüche; die Prinzessin wandte sich in diesem Falle an ihren Bräutigam und dertelbe bot sich sofort an, mit heiligen Sentenzen in lateinischer Sprache auszuweichen. Thatsächlich sandte er eine Sammlung solcher, welche sofort in die Arbeit gegeben wurde — doch, o Schrecken, die Wäsche zeigt jetzt in blauer und rother Farbe Anfangszeilen der allerprofansten Studentenlieder. Die Prinzessin schmolte ein wenig; doch bei Hofe amüßirt man sich köstlich über den gelungenen Scherz.

Nachrichten für Seefahrer.

Verlegung zweier Tonnen in der Jade. Bei Auslegung der Sommerfregatten in der Jade sind die beiden Tonnen Q und 18 verlegt worden, und zwar:

Rothe Spierentonne Q auf 10 m Wasser, in:
53° 38' 15" N Br.
8° 7' 24" O Lg.
Schwarze spitze Tonne 18, auf 11 m Wasser, in:
53° 32' 24" N Br.
8° 11' 20" O Lg.

Submissions-Resultat

bei der kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission über die Lieferung von Schienennägeln und Lashendolzen für Geleise-Anlagen auf der Baumerkt zu Wilhelmshaven am 18. d. nach den im Termin verlesenen Offerten.

	4640 Kilo	2451 Kilo
Schienennägel	21,20	21,80
Lashendolzen	19,30	22,80
pro 100 Kilo.	19,90	23,70
Franke u. Hueck, Hagen i. W.	—	24,20
Hagen-Grünthalder Eisenwerke, Hagen i. W.	—	23,78
R. Fißner, Laurahütte	23,50	23,50
Schoenawa, Hofsingelschütte bei Ratiborhammer	—	29,00
Friedr. Beyer'smann, Hagen i. W.	19,10	25,20
	19,10	24,30

Submissions-Resultat

bei der kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission über die Lieferung von 200 Tonnen Stahlhaken und 8,5 Tonnen Stahlhaken für die Geleise-Anlagen auf der Werft in Wilhelmshaven am 18. d. nach den im Termin verlesenen Offerten.

	Schienen	Lashen
	p. T. M.	M.
Actiengesellschaft Union, Dortmund	161,00	200,00
Goerder Bergwerks- und Hüttenverein, Goerde	151,20	151,20
	127,00	151,20
	132,00	151,20
Actienges. Eisen- und Stahlwerk Osnabrück	152,00	193,50
Actienges. Gutehoffnungshütte, Oberhausen	157,00	157,00

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag: Vorm. 5 U. 58 Min. Nachm. 6 U. 19 Min.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 135 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma **Leffmann Moses Hardt** in Neustadtgödens eingetragen:

Die Firma ist erloschen.
Wilhelmshaven, 11. März 1885.
Königliches Amtsgericht.
Reber.

Bekanntmachung.

Der aus den Parzellen Nr. 923/70 Flur II von Heppens, groß 0,0084 ha, Nr. 926/72 Flur II von Heppens, groß 0,0940 ha, Nr. ad 920/69 Flur II von Heppens, groß 0,0571 ha, = 0,1595 ha, gebildete Bauplatz am Ende der Straße von Neu nach Altheppens und zwar an der Nordseite dieser Straße liegend, soll öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Termin ansehe auf

Dienstag, den 24. März d. J., Nachm. um 4 Uhr, in meinem Bureau, wo die Bedingungen u. während der Vormittagsstunden zur Einsicht ausliegen.
Wilhelmshaven, 9. März 1885.
Der Domainen-Inspektor.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Nachdem die Pläne, betr. die nach Vorschrift des diesbezüglichen Gemeindestatuts vom 8. Dezember 1884 in der Ortschaft Banter-Kopperhöden herzustellenden Entwässerungsanlagen entworfen, liegen dieselben nebst einem Verzeichnisse der beitragspflichtigen Grundstücke **vom 24. März bis 8. April d. J.,** beide Tage einschließlich, in dem Gemeinde-Bureau zur Einsicht für die Beteiligten aus.
Erinnerungen gegen dieselben sind innerhalb der genannten Frist bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher einzubringen.
Bant, 23. März 1885.
Der Gemeindevorsteher.
Otto Meenk.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Gemeindebürger gebracht, daß Exemplare des vom Großherzoglichen Staatsministerium genehmigten Statuts für die hiesige Gemeinde, betr. bau- und gesundheitspolizeiliche Anordnungen, zum Preise von 5 Pf. bei den Gastwirthen **Deltermann, Hinrichs, Sachtjen, Schöpke,** sowie beim Rechnungsführer **Reiners,** sämtlich hier selbst wohnhaft, käuflich zu haben sind.
Etwas in Gemäßheit des Statuts vorhandene Uebersetzungen sind spätestens bis zum 1. Mai d. J. abzuholen.
Heppens, 19. März 1885.
Der Gemeindevorsteher.
C. A. Ellerbrod.

Immobil-Verkauf.

Wilhelmshaven. Ein in der Nähe von Wilhelmshaven belegenes Immobil, bestehend aus **einem im besten Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichtet. Wohnhaufe nebst Stall und Wagenremise, 2 Cysternen mit darauf befindlichen Pumpen** ist unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.
Das Immobil eignet sich besonders für einen Handelsmann oder Jemand, der Milchwirtschaft betreiben will.
1/2 des Kaufpreises kann gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.
Kiehaber wollen sich ehestens an mich wenden.
Pundsack, Rechnungssteller, Marktstraße 38.

Verkauf.

Am **Mittwoch, den 25. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr auf,** werde ich in und beim Hause Marktstraße 34 hier, folgende Gegenstände, als:

2 Hackblöcke, 1 Wiegemeßer, 1 Wursttopfmaschine, 5 Stühle, 4 Tische, 1 Treien mit Gelblade, 2 Betten, 4 Eimer, 1 Wursttopf, 1 Schlachttopf, 1 Tellerborte, 1 Ofenschirm, 1 Wagenhebe, 1 Spiegel, mehrere eiserne Kochtöpfe, Theekessel, große Teller und Töpfe, verschiedene Fässer und Tonnen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Käufer hiermit einlade.
Wilhelmshaven, 19. März 1885.
Pundsack, Auktionator.

Auktion.

In Folge Auftrags werde ich am **Donnerstag, 26. d. M., Nachm. 2 Uhr,** im Saale des Herrn Restaurateurs Günther hier, Neustr. Nr. 2, folgende Gegenstände und zwar: 2 Bettstellen mit Matrasen, 1 Bettstelle ohne Matrasen, 1 Sopha, 1 Regulator, mehrere wollene Decken, 3 Hängelampen, eine Parthe Karzwaaren, verschiedene Porzellan- und Glasachen, 1 geschlitzten Papierkorb und verschiedene andere Sachen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 23. März 1885.
N. Laube, Auktionator.

Verkauf.

Der Zimmermann **H. G. Janssen** zu Neuender-Atengroden (III. Pastorei) läßt am **Mittwoch, den 25. d. M., Nachm. 2 Uhr anfangend,** in und bei seiner Wohnung: 2 junge, trüchtige Ziegen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 3 andere Tische, 1 Kindertisch, 6 Rohrstühle, 6 Küschentische, 2 Lehnstühle, 1 Wanduhr, Schildereien, Lampen, 1 Butterkarne, 3 neue Eimer, 1 Tragejoch, große rhein. Töpfe, Strinzeug, 3 eis. Töpfe, Waichbälgen, 1 Trittmähmaschine (System Singer); auch: verschiedene Zimmereigeräthschaften, 3 Dammbüden, Wasserschüssel, 1 25 Liter, 1 10 Liter und 1 5 Litermaß, Rutz- und Brennholz, Erbsen u. Bohnenwicken und was sonst noch zum Vortheil kommt, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, 28. Febr. 1885.
H. G. Cornelissen, Auktionator.

Alten Nordhäuser Kornbranntwein

à Liter **Nr. 1 bis Nr. 2,50 incl. Glas und Verpackung** versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung **die Kornbranntweimbrennerei** von **C. G. Kuntze** in Nordhausen a. Harz, Halle'sche Chauffee 74.
Zu empfehle mich zum Waschen und Reinmachen.
Katharine Hinrichs, Altheppens, Einigungstr. 161.
Reparaturen an Nähmaschinen und alle einschlag. Arbeiten führt prompt und billig aus
C. Möbius, Roonstr. 3, Schwanhäuser's Haus.

Damenhüte

werden rasch, billig und geschmackvoll garnirt.
H. Lüschen, Bismarckstraße Nr. 65.

Zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck wird am

Sonnabend, den 28. ds. Mts., ein Fackelzug veranstaltet werden.
Wir fordern hiermit unsere Mitbürger ergebenst auf, sich zahlreich an demselben betheiligen und Anmeldungen für denselben entweder schriftlich oder mündlich den Vorständen der hier bestehenden Vereine oder dem Unterzeichneten bis Mittwoch, den 25. d. M., Mittags 12 Uhr, zugehen lassen zu wollen.
Der Preis jeder Fackel beträgt etwa 80 Pfg.
Wilhelmshaven, den 21. März 1885.
Der Magistrat.
Detken.

Zu Ehren des von hier scheidenden Königlichen Polizeis-Inspectors **Herrn von Winterfeld** findet am **Donnerstag, den 26. ds. Mts., Abends 8 Uhr** im **Bahnhofs-Restaurant** ein **Abschieds-Essen**

statt. — Wir laden hierzu unsere Mitbürger zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein und bemerken, daß die Liste zur Theilnahme-Erklärung im Magistrats-Bureau ausliegt.
Wilhelmshaven, den 20. März 1885.
Magistrat und Bürgervorsteher-Collegium.

H. Bunnemann. Großes Lager in fert. Schuhwaaren.

Empfehle eine Sendung **Damenstiefel** in feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen.
Krausen, Kragen, Schleifen, Schürzen, Röcke, Sojen, sowie Corsetts in allen Weiten, ferner das Neueste in: **Herrenwäsche: Kragen, Chemisettes, Manschetthemden, Schlipse** u. in guter Waare zu **billigsten Preisen** empfiehlt **A. Lammers, Bismarckstr. 59.**

Medicinische Seifen

als: **Borax, Campher, Carbol, Kräuter, Theer, Theer-schwefel- und Naphthol-schwefelseife,** sowie sämmtl. **Toilette-Seifen** in vorzüglicher Qualität aus der renommirten Fabrik von **Jünger-Gebhardt** in Berlin hält billigt empfohlen die Drogenhandlung von **Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15.**

1881er Winninger

Moselwein, garantirt reiner Naturwein empfiehlt in sehr schöner Qualität, pr. Fl. 80 Pf., incl., **C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.**

Bürstenwaaren

als: Kammerbesen, Handfeger mit kurzem u. langem Stiel, Leuwaagen, Abseife-Bürsten, Fensterwischer, Spinnenjäger, Tassenbürsten, Wisch- und Aufrägebürsten, ferner sämmtliche **Malerpinsel: Deckenbürsten, Ringpinsel, Edläger, Modler, Vertreiber, engl. Spöner und Greizer Strichzieher, Neger, Haarschlepper, Wardenpinsel** empfehle in großer Auswahl.
C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.

Städtisches Technikum BREMERHAVEN
Fachschule für Bau- und Maschinen-Techniker und Seedampfschiffsmaschinenlenk.
Sommersem. 5. Mai. Vorlesung 13. April.
Programme grat. d. Benedix, Dir.

Belben Lehm

in Waggonladungen liefert billigt **Anton Funke** in Barel.
Apothekenbitter 120 und 70 Pf. (Schutzmarke Nr. 99).
Bitter-Liqueur 120 u. 70 Pf. Franz Evers.

Gesucht

auf sofort ein **Knecht**, der ackern kann.
Kemmer, Wilhelmshöhe.

Gesucht

zum 1. April ein **entliehenes Dienstmädchen.** Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu Ostern suche 2 bis 3 junge **Mädchen** zum Lernen für mein Putzgeschäft.
M. Schlössel, Belfort.
Auch 1 **Kürschner-Lehrling** wird gesucht.

Verloren

in Neuheppens ein **Portemonnaie** mit etwa 8 M. Inhalt.
Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Verloren

ein **Maulkorb** mit Marke Nr. 158. Abzugeben in der Expedition ds. Bl.

Zu vermieten

zum 1. April eine möblierte Stube.
Wilb. Abers, Altestr. 6.



Außerordentliche General-Versammlung

am **Dienstag, 24. März 1885, Abends 8 1/2 Uhr,** im Saale des Herrn Günther, Neustr. Nr. 2.
Tagesordnung:
Feier des 70. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck.
Der Vorstand.



Männer-Turn-Verein 'Jahn' zu Wilhelmshaven

Dienstag, den 24. März, Abends 8 Uhr, im Saale der **Wilhelmshalle.**
Außerordentliche Versammlung
Tagesordnung: Bismarckfeier.
Der Turnvath.

Bürger-Gesangverein. Generalversammlung

am **Montag, 23. d. M., Abends 8 Uhr,** im Vereins-Lofale.
Tagesordnung:
1) Mittheilung, betreff. Bismarck-Feier.
2) Neuwahl des Vorstandes.
3) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verschönerungs-Verein.

Die auf **Dienstag, den 24. d. Mts., anberaumte General-Versammlung** muß auf **Montag, den 30. März, Abends 8 1/2 Uhr,** (Hotel Prinz Heinrich) verschoben werden.
Wilhelmshaven, 23. März 1885.
Der Vorstand.
J. A.: Gaeßner.

Gesangverein Liederkrantz. Heute Dienstag: Gesangstunde.

Um pünktlich und zahlreich erscheinen bittet **der Vorstand.**
Sedan, 22. März 1885.
Für **Bock Bier** wird der Vereinswirth Sorge getragen.

Zu vermieten

zum 1. April ein **unmöbliertes Zimmer.**
Schlosser Prössler, Metz.

Zu vermieten.

Zum 1. April oder 1. Mai noch mehrere Stagen-Wohnungen zu Markt 450 bis Markt 800 pro anno zu vermieten.
Felix, Augustenstraße 10.

Zu vermieten

ein **möbliertes Stube** an zwei junge Leute.
Börsenstr. Nr. 10.

Gefunden

ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Der Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Infertungskosten wieder in Empfang nehmen.
Kaiserstr. Nr. 2.
Pianos, billig, baar od. Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin.
Robellack, Politurlack, Fußbodenlack, Spiritus-Ofenlack, Asphaltlack, Wagnelack, Lederlack, w. Blechlack, Eisenlack, Firnis, Sikkatif, Standöl, Terpentinöl empfiehlt
C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.